

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grevener.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Pauli-Kreuzblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch die Post 1.75. Das Quartalsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Leserkreis. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle benachbarten Anzeigen-Expeditionen.

Mr. 253.

Montag den 8. November 1897. (Gottfried.)

24. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 7. November.

Der Besuch Dr. Liebers beim Reichstag hing mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes zusammen. Nach den Wahrnehmungen Dr. Liebers ist zur Zeit keine oder nur wenig Hoffnung, daß die Beschlüsse des Reichstags von der Regierung und dem Bundesrathe angenommen werden. Hier in Berlin war man davon schon länger überzeugt. Man wußte ja, was der systematische Kampf über die Constatation für einen Zweck hatte, und wußte auch, daß er keine Wirkung an der Stelle, auf die er berechnet war, nicht verfehlen konnte.

* Der „Alldeutsche Verband“ wollte drei deutsch-liberale österreichische Abgeordnete nach Berlin herüberkommen und in einer Versammlung über den österreichischen Sprachenschied reden lassen. Offiziell wird nun gedrückt, daß die Polizei die Herren nicht nur am Abreise verhindern, sondern über die Grenze zurück-schießen werde. Recht so! Es ist ein Unfug, wenn Reichsdeutsche sich in die inneren Angelegenheiten des kaiserlichen Österreichs einmischen und österreichischer Parteikämpfe das Ausland zu Hilfe rufen wollen. Was würde man von deutschen Abgeordneten sagen, die nach Österreich gingen und dort a. H. gegen die deutschen Forderungen oder für ein Volks-schulgesetz oder die Aufhebung des Jesuitengesetzes agitierten wollten?

* Die Erwerbung einer Flotten- und Kohlenstation in Ostafrika ist, wie das „Berl. Tagebl.“, auf bestimmte Weise behauptet zu können glauben, nach wie vor im Plane der Regierung. Trotz der offiziellen Dementis steht es fest, daß in absehbarer Zeit eine solche Station gewonnen werde, wenn auch die Verhandlungen mit Äthiopien bis jetzt noch nicht zu einer Einigung über eine bestimmte Station geführt hätten.

* Die Militärstrafprozedur soll, wie ein konservativer Berichterstatter wissen will, neben dem Etat auf der als geheime bezeichneten Tagesordnung der letzten Bundesratssitzung gestanden haben. Der kurze amtliche Bericht über die Sitzung erwähnt weder den Etat noch die Militärstrafprozedur. Abg. Dr. Lieber, der dieser Tage dem Reichstagen einen Besuch abgestattet hat, theilte am Mittwoch auf einer Versammlung in Wachen mit, in dem Entwurfe der Militärstrafprozedur sei der Grundsatze des wöchentlichen und öffentlichen Verfahrens bis zu einem gewissen Grade durchgeführt und auch die Verurtheilung des obersten Kriegsherrn bezüglich der Urtheile der Militärgerichte enthalten. Danach ist also der Entwurf ziemlich befriedigend ausgefallen. Wenn er nur auch Gesetz wird!

* Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten hat nach der amtlichen amerikanischen Zusammenstellung im 2. Quartal 1897 gegenüber dem Vorjahre 13,84 Millionen Dollars mehr betragen, wovon allein auf Zucker 6,90 Millionen kamen. Im 3. Quartale ergibt sich eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre von 11,93 Millionen, wovon 6,59 Millionen auf Zucker entfallen. Im Ganzen ist also unsere Zuckerausfuhr nach America bis zum 1. October noch nicht geschädigt worden. Die übrige Ausfuhr hat im letzten halben Jahre noch 2,14 Millionen Dollars mehr betragen als im entsprechenden Halbjahre des Vorjahres. Es kommt das aber sicher auf gesteigerte Ausfuhr vor Einführung des Dingelby-Zolls. Der Rückgang von 22,12 Millionen vom 2. zum 3. Quartal des Jz. läßt deutlich erkennen, daß der neue Tarif unsere Ausfuhr schwer schädigt.

* Die Gestaltung des Getreidehandels ist Gegenstand einer Konferenz gewesen, die am Donnerstag im Handelsministerium stattgefunden hat. Die Berliner Getreidehändler hatten die Beteiligung bekanntlich abgelehnt, dagegen waren außer den Landwirtschaften zwei Vertreter der Königsberger Börse erschienen. Als Zweck der Konferenz wurde bezeichnet, „die Unterlage einer sachgemäßen Preisnotierung für den Fall der Wiederherstellung der Produktionshöfen zu gewinnen.“ Ueber das Ergebnis der Konferenz widersprechen sich die Zeitungsangaben. Während nach der hiesigen Presse die Konferenz ergebnislos gewesen sein oder als einzigen praktischen Erfolg erzielt haben soll, daß der Entwurf der Königsberger Börse einige unwesentliche Änderungen erfahren wird, behauptet die „Deutsche Tagesztg.“, daß in fast allen Punkten über die vorgelegten Fragen eine Einigung erzielt worden sei. Da die Berliner Händler fehlten, braucht das aber keine praktische Bedeutung zu haben, als die erwähnte für Königsberg. Von einer Aufhebung des Verbots des Getreidehandels wollte nach der „Deutschen Tagesztg.“ Niemand etwas wissen; im Gegentheil sei hervorgehoben worden, daß der Einfluß des Verbots auf die Gestaltung der Preise und die Einfuhr durchaus befriedigend sei.

(Die protestantischen Masuren werden bei den bevorstehenden Reichstagswahlen eigene nationalpolitische Candidaten aufstellen. Sie haben eine eigene masurische Volkspartei gegründet, welche den Kampf gegen die in ihren Bezirken herrschende conservativ-partei aufgenommen hat. Letztere hat angesichts dieser bemerkenswerthen Bewegung eine nervöse Erregung ergriffen. Sie suchen nach den Ursachen, aber nicht in ihrer eigenen Schuld, sondern nur in der äußeren Erscheinung. Sehr treffend wird die Situation bezeichnet in einer Zuschrift aus Lyck an das „Vestf. Volksblatt“, in der es heißt: „Dafür, daß auch die protestantischen Masuren nationale Candidaturen bei der nächsten Reichstagswahl aufstellen und überhaupt eine eigene masurische Volkspartei begründen haben, macht man nach allerhand künstlichen Gründen. Regierungsbücher wollen wissen, dies sei ein Werk der freisinnigen Volkspartei, und andere wieder sehen als Drahtzieher großpolnische Agitatoren dabei an der Arbeit. Das Centrum aber soll angeblich große Schrecken darüber empfinden, daß diese masurische Bewegung entstanden ist. Aber die eigentliche Veranlassung will Niemand sehen: die herausfordernde Stellung, die in neuerer Zeit das Deutschthum in den Masurien eingenommen hat. Die kleine Masuren-bewegung ist nicht als die Antwort darauf.“ In der That, die masurische Volkspartei ist ein Erfolg der Galatisten, sagt die „Germania“ sehr richtig hinzu.)

* Die praktische Ausbildung der höheren Schulamts-Candidaten in der Kunst des Unterrichts wurde an den preussischen Universitäten bisher völlig vernachlässigt. Nur in Königsberg hatte der damalige Schulrath Dr. Schröder, jetzt Curator der Universität Halle, ein pädagogisches Seminar errichtet, das aber nur wenigen Philologen zugänglich war. In Folge eines Octogens des Geh. Rathes Schröder soll nun zunächst in Berlin und Halle den Studenten die Methode der Pädagogik theoretisch und praktisch beigebracht werden.

* Statistik der Alters- und Invalidenrenten. Nach der im Reichs-Verkehrsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und der zugelassenen Casseinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 30. September 1897 von den 31 Versicherungs-

anstalten und den 9 vorhandenen Casseinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 277,859; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 79,005, so daß am 1. October 1897 liefen 198,854 gegen 185,935 am 1. Juli 1897. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 312,708; dann sind in Folge des Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 108,798, so daß am 1. October 1897 liefen 203,910 gegen 203,659 am 1. Juli 1897. Zeitungs-Erfahrungen (und bis zum 30. September 1897 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 140,972 gegen 117,621, b) an die Hinterbliebenen von Versicherten 36,253 gegen 30,560, zusammen 177,225 gegen 148,181 bis zum 30. Juni 1897.

* Der Schatz der Deutschen im Auslande soll, wie gelegentlich des Galizischen Zwischenalles von einem deutschen Blatte behauptet worden ist, in den letzten Jahren (unter sehr von Marfchall) nur käuflich betrieben worden sein. Zur Widerlegung dieses Vorwurfs führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus den Jahren 1890, 1892 und 1895 zehn Fälle an, in denen die deutsche Regierung in der Türkei, in England, der Schweiz, Marokko, Brasilien und Palästina sich der Reichsangehörigen kräftig und erfolgreich annahm und Befreiung der Wälder uzw., so wie Zahlung von Entschädigungen durchsetzte. Der abgewiesene Postanspruch sei ein schlagendes Beispiel dafür, mit welcher Leichtigkeit manche Mäler gelegentlich unbegründeten Angriffen gegen Beamte und Behörden ohne Prüfung und ohne Angabe von Beweismitteln Aufnahme gewähren. Es hat sich dem angeführten Blatte in diesem Falle nicht sowohl darum gehandelt, für die Deutschen im Auslande einzutreten, sondern dem Herrn v. Marfchall noch hinterher einen Hieb zu versetzen. Daß man sich seiner im Auswärtigen Amte auch jetzt noch annimmt, ist nicht mehr als recht und billig.

* Ueber die Beschränkung der Annahme von Postleuten theilt die „D. Verkehrs-Ztg.“ mit, daß im Jahre 1898 nur diejenigen Bewerber angenommen werden dürfen, denen bereits früher bestimmte Zulassung auf Annahmestellen gemacht worden ist. Die Oberpostdirektionen dürfen jedoch die bisher zugelassene Zahl der selbstständig anzunehmenden Leuten nicht über-

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 6. November.

In Frankreich wird jetzt heftig darüber ge-ritten, ob der Capitän Dreyfus, der vor 3 Jahren als Verräther von militärischen Geheimnissen zur Deportation nach der Teufels-Insel verurtheilt wurde, schuldig oder unschuldig sei. Der Vice-präsident des französischen Senats will einen Versuch zur Rettung des armen Teufels machen; darob erhebt die „politische“ Presse ein Wuthgeschrei. Die Franzosen haben ja so gerne einen „Verräther“. Dreyfus galt ihnen als der lebendige Beweis, daß Deutschland Frankreich fürchtet und mit allen Mitteln, auch den schrecklichsten, den Krieg vorbereitet. Denn Dreyfus sollte natürlich ein Spion Deutschlands gewesen sein. Indem man Dreyfus verurtheilte und mißhandelte, bildete man sich ein, Deutschland getroffen zu haben. Nun ist oft hatten sich die französischen Spionagen-jagden als lächerliche Verirrungen entpuppt; jetzt aber hatte man einen activen Officier als „ver-dächtig“ gefaßt. Welch eine kostbare Gelegenheit, um die früheren Blamagen wettzumachen! Die öffentliche Meinung forderte, daß der Mann verurtheilt wurde, und er wurde verurtheilt. Der „Beweis“ stellt zur rechten Zeit sich ein: ein Schriftstück, das aus dem Papierkorb des deutschen Botschafters gestohlen sein sollte, und das ein gefälschter „Schreibsachverständiger“ als ein Erzeug-niß der Dreyfus'schen Handchrift bezeichnete.

Dem Hauptmann Dreyfus wurden vor ver-sammeltem Kriegsrath die militärischen Abzeichen vom Leibe gerissen. Nach der schimpflichen De-gradation wurde er in das „Pfefferland“ geschleppt und dort in der schwersten Gefangenhaft ge-halten. Nach vier Wochen wurde gemeldet, daß in Folge von Gerüchten über Verleumdungs-pläne das bishige Vergehen ihm noch mehr beschränkt und seine Behandlung auf einem förmlichen Ruffe gestaltet worden sei. Der Mann, welcher gewiß

unschuldig ist, hat in den 3 Jahren an Seele und Leib so Unlängliches gelitten, daß man sich nur wundern kann, wenn er noch nicht wah-sinnig geworden oder gestorben ist. Wahrscheinlich hält ihn auch nur die Hoffnung aufrecht, daß seine Unschuld noch an den Tag kommen werde. Es heißt, daß er bei seiner Verurtheilung erklärt habe, in 3 Jahren werde sich die Wahrheit heraus-stellen. Die 3 Jahre gehen jetzt zu Ende.

Es wäre ein halbes Wunder, wenn der Vice-präsident des Senats es durchsetzen könnte, daß das Verfahren gegen Dreyfus wieder aufgenommen würde. Dagegen sträuben sich aus Leidesthaken nicht bloß die „Deutschensfreier“, die durchaus einen „Verräther“ haben wollen, sondern auch alle diejenigen Beamten und Militärs, die zu der Verurtheilung irgendwie mitgewirkt haben, sowie deren Anhang. Ja, sogar die Spießbürger, welche an die Schuld des Mannes geglaubt und sich darob enträpft haben, empfinden Widerwillen gegen eine neue Prüfung, die zu einem andern Spruche führen könnte. Die Aufdeckung eines Justizmordes ist für eine große Menge Menschen sehr fatal; darum stößt die Wieder-aufnahme eines Verfahrens Rets auf viel Feind-seligkeit der Gefährte und der Interessen.

Die eingeleiteten Justizien würden am liebsten das ganze Wiederaufnahmeverfahren ab-schaffen; im Interesse der Rechtssicherheit fordern sie, daß der Spruch der letzten Instanz als end-gültig, so zu sagen unfehlbar gelte. In dieser Hinsicht haben Deutschland und Frankreich nichts vor einander voraus. Wir haben es ja noch unlängst erlebt, daß bei der sog. Justiz-reform der Versuch gemacht wurde, das Wiede-raufnahme-Verfahren zu erschweren.

Hierzulande haben wir auch Urtheilssprüche, die ebenso gut rechtlich bezweifelt werden, wie dort die Verurtheilung des Dreyfus. Der Eine ist vollständig unpolitisch der Art. Es handelt sich um den Fall Biechen von Eberfeld. Der Mann ist mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft, weil er seine Frau ermordet haben soll. Er war

ein roher, liberaler Patron, von dem man sich einer solchen That wohl versehen durfte; aber das Beweismaterial war äußerst schwach, und die räumlichen und zeitlichen Verhältnisse machten es sogar unwahrscheinlich, daß Biechen selbst die That vollbracht haben konnte. Später gestand der Lehrling Wilhelm, daß nicht der Meister, sondern er (Wilhelm) die That vollbracht habe. Darauf wurde die Wiederaufnahme beantragt, vom Landgericht auch zugelassen, aber vom Ober-landgericht abgelehnt, weil die Selbstbeurtheilung des Wilhelm unglaubwürdig sei. Diese Entscheldung des Oberlandesgerichtes haben wir damals bedauert und thun es heute noch. Denn nach unserm Gefühl war die Selbstbeurtheilung in Ver-bindung mit den sonstigen Umständen gewichtig genug, um eine neue Prüfung von den Ge-richtsinstanzen zu veranlassen. Warum soll man so ängstlich sein in der Verweigerung einer neuen Prüfung? Die Gefahr, daß das zweite Gericht sich zu Gunsten des Angeklagten täuschen lasse, ist doch nicht so groß. Und wenn selbst ein nach-trägliches Freispruch zu viel erfolgen sollte, so wäre das doch nur das kleinere Uebel im Ver-gleich zu der Möglichkeit, daß ein Justizmord vorliegt, und in Rücksicht auf die fortbestehenden Zweifel und das wachsende Mißtrauen gegen die Rechtspflege.

Ein politischer Charakter hat der Fall Schröder. Dieser Socialdemokrat ist wegen Meineids verurtheilt worden, weil er fälschlich beschworen haben sollte, daß der Gensdarm Wänter in einem Verleumdungsattentat ihn niedergestoßen habe. Wänter beschwor, daß er den Schröder nicht angerührt habe. Es hand also Eid gegen Eid; die sonstigen Zeugenaussagen sowie die Um-rände sprachen mehr für Schröder. Es kann leicht ein Verthum vorliegen, der in einem solchen Verleumdungsattentat liegt, ob man Jemanden berührt oder von Jemanden berührt wird. Später kamen noch Gerichtsverhandlungen, die auf die Unverlässlichkeit des entscheidenden Be-leidigungsgzeugen kein glänzendes Licht warfen.

Schröder ist wahrlich kein tadelloser Mensch; aber einen bewußten Meineid in dieser Sache hat er nach unserer Ueberzeugung nicht geschworen. Wie Dreyfus das Opfer des französischen Preussenhasses geworden ist, so ist Schröder der an sich berechtigten Abneigung gegen die Socialdemokratie zum Opfer gefallen. Ein neues Verfahren würde lustvermeidend, beruhigend wirken.

Die Rechtspflege wird von Menschen gelebt und ist deshalb dem Irrthum unterworfen. Alle Garantien des Verfahrens, die Voruntersuchung, die Berufung, die Revision u. schäßen nicht na-bedingt gegen Fehlsprüche. Eine besondere Ge-fahr liegt darin, daß von den Sprüchen der Ge-richtsinstanzen keine Berufung zulässig ist. Haben zwei Drittel von dem zusammengewürfelten Dutzend sich einmal geirrt, so ist der Justizmord fix und fertig. Das allerletzte Hilfsmittel soll die Wiederaufnahme des Verfahrens sein; aber sie gleicht einem Nothausgang, der verflochten ist.

Wenn wir die Mahnung an die Gerichte richten, den Weg zur Aufklärung und Sühne eines Rechtsirthums offen zu halten, so wollen wir uns auch für unser Privatleben an das Wiederaufnahme-Verfahren gewöhnen. Von dem gesell-schaftlichen Gerichtshofe wird so Manches auf ungenügende „Beweise“ leicht-fertig verurtheilt. Man hört den Angeklag-ten nicht erst, man beachtet nicht, was zu seinen Gunsten spricht; man verurtheilt und ver-bietet ihn auf nichtigen Schein oder gewissen-losen Klatsch. Und ist das freivolle Urtheil ein-mal gesprochen, dann sträubt sich die Gesellschaft gegen die Nachprüfung, mag sie ihr auch nahe gelegt werden. Man würde sich ja blamieren, wenn man den früheren Irrthum zugestünde; nein, die Sache ist abgethan, man will von der betreffenden Person nichts mehr wissen. Das ist eine Ungerechtigkeit, die unter vernünftigen Chri-sten nicht einmal unbewußt vorkommen sollte. Zunächst soll man nicht leichtfertig richten. Aber wenn man gerichtet hat und Zweifel bekommt an der Richtigkeit des Urtheils, dann muß man auch

Scapellen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf den Namen der Ehefrau **Johann Nicolini, Christiane geborene Voelz** zu Delfhoven eingetragenen Grundstücke:

- Grundstück von Stommeln, Band 23 Artikel 919:**
Flur A Nr. 199, die Hundslache, Ader, 1,5948 ha,
Flur A Nr. 204, bafelst, Ader, 6,9410 ha.
- Grundstück von Gadenbroich, Band 7 Artikel 307:**
Flur K Nr. 422/65, zw. dem Dormagener- und Bonseweg, Ader, 62,89 Ar.
Flur K Nr. 452/104, Parze Gewanne, Ader, 14,26 a. 17,13 Ar.
Flur K Nr. 501/146 147, Kallstühle, Ader, 57,54 Ar, Debland, 7,23 Ar.
Flur L Nr. 879/381, Delfhoven, Ader, 20,37 Ar.
Flur L Nr. 1093/404, am Hundbrücken, Ader, 31,75 Ar, Debland, 14,82 Ar.
Flur L Nr. 408, zw. d. Dormagener- und Peterdörschpfaden, Ader, 17,16 Ar.
Flur L Nr. 1032/427, bafelst, Ader, 26,89 Ar.
Flur L Nr. 1038/498.500, Galgenberg, Ader, 98,05 Ar, Holzgang 1,2596 Hektar.
Flur L Nr. 964/501.502, Delfhoven, Ader, 33,21 Ar.
Flur L Nr. 629, Am Galgenberg, Ader, 22,34 Ar, Debland, 22,36 Ar.
Flur L Nr. 630, Am Galgenberg, Debland, 19,16 Ar.
Flur L Nr. 666, Am Galgenberg, Ader, 8,99 Ar.
Flur M Nr. 359/9 p, Am Dormagener Holzweg, Ader, 29,92 und 35,06 Ar.

am 30. December 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 312,60 Mark Reinertrag und einer Fläche von 15,1848 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 4. Januar 1898, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Neuß, den 6. November 1897.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Neuz und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage **Weyer- und Büttgerstr.** Nr. 30 ein

Posamentier-Geschäft,

verbunden mit
Schreibwaren, sämtlichen Spielwaren, Musik-Instrumenten und anderen Sachen eröffnen werde. Bitte um geneigten Besuch und werthen Besatz.
Sachverständiger

Carl Spickernagel,

Goldene 101,
Weyer- und Büttgerstr.-Ecke.

Geschäftshaus in Grevenbroich.

Nein neues, in bester Lage von Grevenbroich, solid und modern gebaut, 40 Zimmer, 42/44, geeignet, mit Gas, Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, enthaltend:

Sadenotal, in 7/5 a 5,60, mit 4 Wohnräumen und Küche, **Lies Obergehof**, abgeth. Etage, enth. 5 Wohnr., Küche u. Vorrathsr., **Zies Obergehof**, enthaltend 3 Wohnr. und Treppenraum (das ganze Haus ist unterkellert und mit Wasserleitung versehen), steht per 1. März 1898 zu verkaufen oder ganz und getheilt zu vermieten.
Das Haus eignet sich für jedes Geschäft, namentlich auch für Möbel- und Bekleidungs-Geschäft.
Näheres zu erfragen beim Eigentümer **Carl Wilms**.

St. Mathias-Broderschaft.

Gente Nachmittags 4 Uhr Besprechung der Mitglieder.

Anna Maria Kaiser,

geb. Schöber, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verein christl. Mütter.

Gente Nachmittags 4 Uhr findet die Verhandlung der verstorbenen

Frau Anton Kaiser

statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Paul Kallen

findet Dienstag, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Billig! Billig! Billig!

Mantelöfen, Steinkohlöfen zum Kochen eingerichtet, schöne geschl. Kochöfen mit Trommel, email. und lack. Herde zum Backen eingerichtet, unter Garantie für gutes Brennen zu verkaufen

im billigen Möbel- und Küchengeräth-Geschäft von

Aug. Hilgers,

Neuß, 3 Krämerstr. 3,

Haupt-Geschäft in Crefeld.

Wer ein **Gas** kochen oder backen will (auch Backofen), der wende sich an die

Agentur für Gasverkauf,

Düsseldorf, Schillingstr. 36.

Gebrauchte Backöfen,

mittlerer Größe, kaufen

Gebrüder Heinemann,

Büchel 28.

Mehl!

Feinstes weißbackendes Weizenvorrathsmehl 00

für 3 M. 22 Pfd. per Pfd. 14 Pfd.

Feinstes Kaiserzugmehl

für 3 M. 19 Pfd. 16 "

Feinstes Mätkenmehl

für 3 M. 16 Pfd. 20 "

Feinstes Buchweizen-Kaisermehl

für 3 M. 18 1/2 Pfd. 17 "

Feinstes Buchweizenmehl 0

für 3 M. 28 Pfd. 11 "

Butteröl, feinstes,

per Liter 65 Pfd.

Rüöl, hochfein, nordisches süßes,

per Pfd. 59 "

Schmalz, feinstes Delikatess,

do, reines Tafel,

39 "

Korinthen, feinste neue Cephal,

29 "

Korinthen, jährige Provinzial,

25 "

Rosinen, feinste ausgelesene Sultanin,

45 "

Rosinen, prima helle Sultanin,

33 "

Feigen, neue Bari,

23 "

Balelnüsse, schöne spanische,

28 "

Haselnüsse, sehr feine dünnhäutige franzö-

sische (bald erwartend)

27 "

Gustav Jürgens, Düsseldorf.

Bekannte Verkaufsstellen.

Besteckende Messen, grüne und geschälte Erbsen, Bohnen, Linsen, gekochten und ungekochten Hirse empfiehlt die Handlung von **Soß. Reising, Markt.**

50-60 Liter **Wollmisch** zu kaufen gesucht. Lieferung zu jeder Tageszeit oder nach Ueberreinstimmung. Näheres bei **Soß. Pauli, Oberstraße 85, Düsseldorf.**

Verkäufersin,

welche zu Hause schlief, sofort gesucht.

Weyer- u. Büttgerstr. Ecke.

Dienstmädchen gegen hoh. Lohn auf sofort gesucht. W. J. C.

Gelegenheitsgedichte

zu jedem Anlaß, in bester Form werden **schleunigst** besorgt, auch nach brieflicher Angabe.

Discretion zugesichert.

Anfragen ant. D. 2 an die Exp. der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Wer schnell u. billig Strümpfe will, verlange p. Postkarte die Deutsche Socken-Fabrik in Eßlingen.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft, etc. ein

Salon-Album

in Taschenbuchformat mit. Soeben erschien Band II des Albums. Derselbe enthält auf 60 S. 1. Umf. von 12x16 cm. fol. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet“, Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si j'étais roi“, Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerkönigin, Rheinl. W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz“, C. M. von Weber. 7. Les Lanceliers, Quadrille, Richardsson. 8. Reichl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätzchen-Polka, W. Nehl. 10. Monnet a. d. D. Dur. Symph. Haydn. 11. Aus'm Holenland, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien gratis und franco.

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. Düsseldorf.

Ein guter **Landwein**, neue Brand, und **Wodka** sehr billig zu verkaufen.

W. Gladbach, Rheingüterstr. 176.

Goldener spanischer

Carmeliter-Melissengeist,

bisfiliert unter Sr. Majestät des Königs

schließenden Privilegium, von der

Königin **Maria Clementine**

Martin in Köln.

Die vorzüglichsten Eigenschaften des

Carmeliter-Melissengeistes und seine

wichtigen Wirkungen bei inner-

lichen wie äußerlichen Gebrauche in

vielen leiblichen Zuständen des Körpers,

als nervenberuhigendes, kräftigendes

und stärkendes Mittel, heilkräftig in

mancherlei Schwächen-Zuständen des

Nervensystems und der Verdauungs-

organe empfohlen. Beim Kopfschmerz,

bei Sausen der Ohren, in Ohnmachten

und Schlägeln, in den Verwirr-

ungen des Alters, bei Schlaf-

schwierigkeiten u. ist er schon seit Jahr-

hundertern ein erprobtes und geschätztes

Haushaltsmittel. Die Wirkung ist

erprobtesten bei Kopfschmerz, Bo-

den, Verstopfung, Verklebung,

Blähungen u. dergleichen angewandt

worden.

Dieses wirksame und beliebte Heil-

mittel ist stets zu haben bei

Soß. Reising, Markt.

15.000 Mark, zusammen oder

getheilt, auf 1. Hypothek sofort zu

vergeben. Off. u. N. 100 an

die Exp. d. Bta. erbeten.

14. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 300 Mkt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. November 1897, nachmittags.

10 29 61 124 99 235 429 547 98 773 845 968 92 1139 76 280 321 421 520 82 97

639 [3000] 744 64 809 44 [2024] [3000] 84 154 257 421 578 712 811 [3121] 45 55 243

239 [3000] 467 550 75 635 724 98 937 [4185] 253 332 97 589 753 [3000] 817 55 968

5061 [134] 235 70 332 445 815 39 950 85 [5000] 4020 73 353 432 534 38 [1500]

699 893 7088 189 230 71 407 546 692 781 42 77 827 91 68 [1500] 8213 46 327

24 15 [3000] 99 447 506 96 609 60 708 812 46 914 [9037] 66 137 411 71 83 [10000]

605 69 [3000] 700 939

10207 565 664 [11001] [5000] 85 100 334 535 681 [12021] 209 82 379 494 500

971 [3000] 92 [5000] 13120 213 327 [3000] 99 516 694 773 [3000] 97 835 981 [14129]

82 62 72 258 419 27 49 71 618 [3000] 71 671 785 917 [1500] 15308 213 41 [1500]

99 406 519 622 742 49 71 618 [3000] 10001 177 226 [1000] 913 [1500] 177 926

[3000] 27 888 [17028] [3000] 177 215 60 77 451 507 663 743 60 942 [3000] 19344 463

609 53 710 902 33 [3000] 19133 236 300 [3000] 6 80 86 457 607 914

200 139 79 97 241 435 651 707 831 [21102] 38 49 449 622 938 [22045]

200 13 325 [3000] 498 515 638 707 [1500] 938 69 [23055] 92 226 434 69 519 21

[3000] 65 92 602 39 753 987 [5000] 34097 38 41 286 352 504 649 88 786 [25124]

36 60 273 408 25 538 59 490 728 354 951 [26351] 622 785 978 [27056] 299 409 930

84 [25196] 200 329 632 738 91 856 925 77 [29174] 244 52 344 454 690 870 99

725 [3000] 300 484 [5000] 536 614 82 780 [5000] 74 97 979 [31384] 486 679 [5000] 96

725 [3000] 81 892 [32062] 215 62 68 374 592 601 [3000] 723 34 853 89 979 [33076]

290 [3000] 51 402 323 75 445 716 937 [34088] 126 434 534 834 87 [35106] 80

313 76 629 737 811 956 [34092] 217 81 [3000] 311 59 61 421 27 618 [3000] 65

784 [1500] 66 814 70 938 [3000] 69 [37082] 136 54 294 318 411 557 657 790 802

60 [35145] 208 494 785 62 692 918 64 [39083] 124 257 333 434 912

40116 254 83 327 405 555 76 717 [1500] 46 257 929 [41705] 111 25 210 94 416

618 34 87 779 825 99 [42348] 80 443 [3000] 67 64 956 [43146] 244 405 [3000] 88

610 [1500] 97 657 773 874 [44031] 248 58 630 679 88 734 929 [45078] 200 869

421 599 680 [1500] 62 97 981 970 82 95 [46112] 302 15 788 [47068] 125 [1500]

71 323 421 60 575 894 [48003] 109 374 473 901 [49126] 39 81 279 362 31 441

47 503 12 53 74 688 835

50225 425 538 63 840 97 918 [51084] 195 331 762 894 900 78 [52023] 55

208 62 [1500] 92 917 60 604 56 574 [52524] 202 672 [3000] 801 37 986 [54091]

610 [1500] 97 657 773 874 [44031] 248 58 630 679 88 734 929 [45078] 200 869

421 599 680 [1500] 62 97 981 970 82 95 [46112] 302 15 788 [47068] 125 [1500]

71 323 421 60 575 894 [48003] 109 374 473 901 [49126] 39 81 279 362 31 441

47 503 12 53 74 688 835

50225 425 538 63 840 97 918 [51084] 195 331 762 894 900 78 [52023] 55

208 62 [1500] 92 917 60 604 56 574 [52524] 202 672 [3000] 801 37 986 [54091]

610 [1500] 97 657 773 874 [44031] 248 58 630 679 88 734 929 [45078] 200 869

421 599 680 [1500] 62 97 981 970 82 95 [46112] 302 15 788 [47068] 125 [1500]

71 323 421 60 575 894 [48003] 109 374 473 901 [49126] 39 81 279 362 31 441

47 503 12 53 74 688 835

50225 425 538 63 840 97 918 [51084] 195 331 762 894 900 78 [52023] 55

208 62 [1500] 92 917 60 604 56 574 [52524] 202 672 [3000] 801 37 986 [54091]

610 [1500] 97 657 773 874 [44031] 248 58 630 679 88 734 929 [45078] 200 869

421 599 680 [1500] 62 97 981 970 82 95 [46112] 302 15 788 [47068] 125 [1500]

71 323 421 60 575 894 [48003] 109 374 473 901 [49126] 39 81 279 362 31 441

47 503 12 53 74 688 835

50225 425 538 63 840 97 918 [51084] 195 331 762 894 900 78 [52023] 55

208 62 [1500] 92 917 60 604 56 574 [52524] 202 672 [3000] 801 37 986 [54091]

St. Martinsfeier 1897.

Gente Abend punkt 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Restaurant Franz Wenge, be-
hufs letzter Besprechung über das
Arrangement, wozu die verehrlichen
Mitglieder, sowie die Gesellschaft
Schüler, welche die Ordnung an-
recht halten wird, freundlichst ein-
geboten wird.